



MITTEN IM ALLTAG

MT. 1, 18-24

MITTEN IM ALLTAG

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immáneel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

MT. 1, 18-24



GEDANKEN ZUM TEXT

Genauso wie wir uns an der Kasse einreihen, um zu bezahlen wie alle anderen, so stellt sich auch Jesus am Jordan in die Reihe der Menschen, die sich von Johannes taufen lassen. Er drängelt sich nicht vor und nimmt keinen Sonderplatz ein. Er steht einfach da – mitten unter den Leuten.

Während Jesus in der Schlange steht, öffnet sich der Himmel. Der Geist Gottes kommt herab, und Gott sagt: „Dies ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“

Gott spricht diesen Satz nicht im Tempel oder auf einem Thron, sondern mitten im Alltag, mitten in der Warteschlange. Damit zeigt er: Jesus ist einer von uns und wird nicht bevorzugt behandelt.

Und so wie Gott Jesus in der Schlange findet, so findet er auch uns – egal wo wir stehen, egal wo wir warten, egal in welcher Situation wir sind. Gott sieht uns und nennt auch uns seine geliebten Kinder.

Josef zeigt uns: Gerechtigkeit ist mehr als Gesetzestreue. Sie ist Barmherzigkeit, Mut und Liebe. Und auch wenn uns kein Engel erscheint, dürfen wir darauf vertrauen: Gott ist mit uns. Gott stärkt uns. Gott begleitet uns.

Ich wünsche uns allen, dass wir dieses Vertrauen besonders in den kommenden Weihnachtstagen spüren können.

In diesem Lebensimpuls haben wir Josefs Ehre nun retten können. Ob er sich in gerechter Aufteilung der Care-Arbeit hervortut, wird sich zeigen. Bis dahin können wir singen:
Josef, lieber Josef mein, hilf mir wiegen mein Kindelein, Gott, der wird dein Lohner sein im Himmelreich, der Jungfrau Kind Maria.... ☺



Dominik Lucas Mager

